Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 5 (1898)

Heft: 5

Artikel: Die Behandlung lyrischer Stücke in der Volksschule

Autor: C.V.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526233

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Behandlung lyrischer Stücke in der Polksschule.

(Gin Seminaristen-Auffag.\*)

Es wird unserer zeitgenössischen Pädagogik der Vorwurf gemacht, daß sie das Gefühl vernachlässige und eine einseitige Verstandsbildung pflege. Daran mag sehr viel Wahres sein; es liegt dies eben im Geiste unseres realistisch angehauchten Zeitalters. — Zur Vildung des Gefühls sind wohl die lyrischen Stücke am besten geeignet, nach der Religions= lehre, die ja naturgemäß die Hauptsache ist. Freilich kann ein sogenann= ter konfessionsloser Unterricht in der Religion nicht gefühlbildend auf die Kinder einwirken, weil er selbst kalt und gefühllos erteilt wird. Er ist daher schon aus diesem Grunde für die Volksschule verwerslich.

Die Behandlung lyrischer Stücke ist für die Boltsschule ein schwiesriges Thema. Die Lyrik versetzt uns in eine reine Gefühlswelt hinein, in der sich die Menschen in dieser Altersstuse sehr schwer bewegen können; und wenn ihnen der Lehrer von diesen und jenen Gefühlen predigt, so werden sie wenig davon berührt werden. Sie haben vielleicht die nämslichen Gefühle auch schon oft gehabt; aber sie waren sich nicht so bewußt, daß sie sich dieselben nachher wieder vergegenwärtigen oder gar sie in Worte kleiden könnten.

Der Lehrer muß womöglich auch hier von der Anschauung ausgehen. Rehmen wir ein Beispiel! Es ist ein Naturlied zu behansteln, oder, um ein bestimmtes Beispiel zu verwenden: "Die Abendseier" von Spitta. — Die Naturlieder gehören zu den leichtesten Stücken. Wenn der Dichter ein lyrisches Stück schreibt, so wird er von außen her durch irgend etwas dazu angeregt, — das gilt besonders für Naturspoesie — hier z. B. durch die Schönheit der Natur am Abend. "Wie ist der Abend so traulich", heißt es am Ansang. Nun frägt man die Kinder nach dem Grunde. Bielleicht bekommt man eine richtige Antwort, wenn nicht, so sagt man es ihnen; "Am Abend ruht alles, die ganze Natur, auch der Mensch darf die schweren Arbeiten aufgeben. Deshalb ist der Abend sein Freund dem er vertraut." Das wissen nun die Kinder aus eigener Ersahrung, daß es so ist, und sie werden sich jetzt erinnern, daß sie dieses Gefühl auch schon oft gehabt haben am Abend, wenn sie etwa den ganzen Tag haben arbeiten müssen.

<sup>\*</sup> Ein Seminarist eines Staats-Seminars sendet obstehende Probe zur Beguts achtung ein. Der gute Wille, der religiöse Sinn und der jugendliche Eiser verdienen eine Beröffentlichung. Auf Wiedersehen, junger Freund! Die Redaktion.

An einer andern Stelle ift von dem Spiegelbilde des Himmelegewöldes im Strome die Nede. Da frägt man die Kinder, ob sie dieses Bild auch schon in der Natur beobachtet haben, fordert sie auf, einmal am Abend an einen Fluß oder Bach zu gehen, geht selbst mit ihnen,
wenn's möglich ist. Nur soll man ihnen nicht von Gefühlen reden,
ihnen besehlen, etwas zu fühlen. Wenn sie das herrliche Naturschauspiel beobachten oder sich daran erinnern können, so wird von selbst das
Gefühl der Gottessurcht und Andacht in ihren Herzen Platz nehmen,
weil sie erkennen, daß eine höhere Macht all' das regieren und leiten
muß. Auf diese Weise werden die Kinder vielleicht von viel schönern
und reinern Gefühlen beseelt, als die Erwachsenen, während auf die
andere Weise das Gefühl nicht nur nicht angeregt, sondern geradezu
verscheucht würde.

Man macht also, z. B. bei einem Naturlied, die Kinder auf die Erscheinungen und die konkreten Objekte, die zum Dichten Anlaß gegesben haben, ausmerksam, regt sie zum Beobachten an, beobachtet selbst mit ihnen, und das Gefühl wird sicher angeregt. Und wenn dann das Gedicht in der Schule noch erklärt wird, so werden sich die Kinder ihrer Gefühle auch bewußt, weil sie erfahren, wodurch diese angeregt werden.

Gleich wie Naturlieder find auch Tages= und Jahrzeitpoesien anzusfassen. Man behandelt solche Stücke an dem Tag oder in der Jahrzeit, die ihnen zu Grunde gelegt sind, also nicht etwa, wie es vorkommt, ein Winterlied im Sommer oder umgekehrt. Dann ist ja das Kind selber in der Stimmung, die in dem Gedicht zum Ausdruck kommt. 2c.

Alles, was die Lyrif in der Schule bietet, werden die Kinder nicht fassen können. Aber das schadet nichts. Die Schule soll ja nur vorbereiten fürs Leben, und man kann also die lyrischen Stücke ausswendig lernen lassen, was ja der gebundenen Sprache wegen leicht ist und den Kindern Freude macht. Und so sammelt sich das Kind in der Schule Schäße an für bessere Zeiten, wo es reif genug ist, sie zu seiner Freude und zu seinem Außen zu verwerten. Das soll namentlich für religiöse Lieder und Gebete gelten, die ja vor allen andern die Gefühle der Liebe, des Bertrauens, der Gottesssucht u. s. w. wecken. — Bei diesem Auswendiglernen, das für die Lyrit unerläßlich ist, weil man da nicht von einem eigentlichen Berstehen reden kann, leistet das Sinsgen vortrefsliche Dienste, und es soll dasselbe also in der Bolksschule in den Dienst der Lyrit gestellt werden.